



Epheser 2,1-10

Wie Leben neu wird und wer es neu macht

Texterklärung

Der Text beschreibt das Vorher und Nachher im Leben als Christ: tot in Sünden – mit Christus lebendig gemacht; Kinder des Zorns – gerettet durch Gnade; Kinder des Ungehorsams – geschaffen zu guten Werken. V. 3 Leben ohne Christus: nicht frei, sondern ausgeliefert. Perspektive: nichts verdient als Gottes Zorn. V. 4 Unvermittelt der Wendepunkt: „Aber Gott“. Er ist unbegreiflich barmherzig. Doppelt betont der einzige Grund: „Seine große Liebe, mit der er uns liebt hat.“

Vorher – nachher

Die Gemeinde bekommt gezeigt, was sich geändert hat. „Erinnert euch und freut euch“, könnte darüber stehen.



Karl-Hermann Gruhler, Pfarrer,
Laichingen

Vorher

„Ihr wart tot“, in den dunkelsten Farben gemalt. Kein Leben, sondern in Teufels Küche, im Vorhof zur Hölle. Keine Freiheit, schon kein neutraler Raum, sondern von einer dunklen Macht besessen, die euch immer tiefer ins Schlamassel zog. Luther hat uns einmal mit einem Reittier verglichen: Entweder Gott oder sein Widersacher reiten und besitzen uns, ein Drittes gibt es nicht. Es geht nicht um Moral, um gute oder schlechte Menschen, sondern um Besitzverhältnisse. Das ist der Ausgangspunkt. Und: Nichts daran zu ändern. Was sollen Tote auch tun? Das ist unser „Vorher“.

Nachher

Umso leuchtender malt Paulus: Gott hat alles geändert. Er verdammt nicht in die Hölle, er holt heraus. Macht aus Toten Lebende. Die Ostergeschichte wird als unsere Geschichte erzählt. Vorher tot, nachher auferweckt. Vorher ohne Gott, jetzt mit Jesus. Vorher Kinder des Zorns, jetzt von seiner großen Liebe beschenkt. „Selig“: gerettet, aus der Hölle befreit, nach Hause gekommen. Aus nur einem einzigen Grund: Weil Gott so ist und weil er kann. Weil er will, an unsere Gräber kommt, den Sargdeckel öffnet und sagt: Komm heraus ins Leben. Meine Gnade genügt auch für dich. Wer glaubt und

getauft wird, wird selig werden. Paulus sagt es hier noch stärker: der ist schon selig. Das gilt schon ganz jetzt. Weil alles an Jesus hängt, dem wir uns anvertrauen dürfen. Das gilt jetzt und für immer allerdings nur, wenn alles an Jesus hängt und feststeht: Nicht aus uns. Er. Er allein. Sein Erbarmen, seine Liebe alleine. Daran kann ich mich klammern und halten.

Verlegenheit. Gehts auch etwas kleiner?

Wie passt dieses große Wort zu meinem kleinen Leben? Bei den meisten Christen sah das „Vorher“ doch nicht so dunkel aus und sieht das „Nachher“ nicht so hell aus. Wie neu ist das Neue denn?

„Nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“ Doch ich lebe in einer Welt, in der es nur nach Werken zählt, was jemand ist. Sich gut verkaufen ist eine Grundvoraussetzung. Und wer will schon von einem Chirurgen operiert werden, der seinen Doktor nicht mit Fleiß erworben hat?

„Tod in Sünden, aber jetzt mit Christus lebendig gemacht.“ Und trotzdem noch: Liebe, die auf der Strecke bleibt, Weisheit, die fehlt. Ungeduld, Angst, Sorgen, Gier, Geiz, Verbitterung treiben. „Selig, auferweckt und eingesetzt im Himmel.“ Ist es himmlisch, wie wir leben?

Krankheit, die nicht weichen will. Kräfte, die nicht reichen. Die Depression, die nicht weicht. Den Himmel stellen wir uns etwas anders vor.

Jesus macht den Unterschied

Paulus weiß das alles. Man lese nur Kapitel 5 und 6. Was also meint er dann? Er meint: Jesus macht den Unterschied, nicht unsere Lebensumstände. Leistungs-forderungen, Leid, Niederlagen sind weg. Aber er ist bei uns, in uns und um uns herum, und das hebt uns aus jeder Hölle. Er geht mit. Wir sind nicht mehr geritten. Er hat Liebe und Stärke genug, um aus der Verlorenheit zu retten. Mit dem Rest wird er auch noch fertig. So oder so. Jetzt oder später.

Wenn wir nur ihn im Blick haben. „Sein Werk ist es, alleine Gott.“ Seine Gnade genügt. Daran hängt das neue Leben. An ihm allein. Und dann mutig mit ihm den neuen Tag wagen. Im Wissen: Er ist da. Er hat alles vorbereitet, was nun dran ist. Er hat Liebe und Stärke genug, für die Arbeit, fürs Gelingen und wo wir scheitern. Ein weiser Mann sagte einmal: „Wenn Gott beteiligt ist, hat alles, was er anfängt, sein gutes Ende schon in sich.“

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo und warum können wir „ganz fromm“ den Blick darauf verlieren, dass Jesus alles getan hat? „Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken.“
- Wie wirkt sich das dann aus in unserem Blick und Umgang: mit Gott, mit uns selbst, miteinander und denen „draußen“?
- „Aus Gnade“ konkret: „Mein Sein ist entscheidend, nicht mein Haben, Können oder Ruf.“ „Ich bin ein geliebtes Geschöpf, von unendlichem Wert, für die Ewigkeit bestimmt.“ „Gott sucht nicht meine Perfektion, sondern meine Bereitschaft.“ – Kann ich das hören?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bibelwort-Schätze sammeln – s. Erklärung am 18.8. oder im Internet unter www.impulse.die-apis.de.
Heutige Lernverse: Eph 2,8-9(+10).
- Paulus beschreibt einen deutlichen Gegensatz zwischen vor der Hinwendung zu Jesus und nachher. Wir versuchen dies mit einer Beispielgeschichte deutlich zu machen – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de
- Die beste Botschaft der Welt in einer Sprache, die jeder versteht: Anhand eines „wortlosen Büchleins“ kann man anschaulich erklären, wie wir aus unserer Verlorenheit erlöst werden können – ebenfalls im Internet zu finden.
- Zu V. 10: „denn wir sind sein Werk ...“ – hier steht im griech. *poimaa*, das Grundwort für Poesie / Gedicht. – Mein Leben, ein Loblied/-gedicht auf Gott?! Wie könnte das aussehen? → Wer schreibt bis zum nächsten Mal einen Lobreim, der Gottes Größe oder Liebe preist?



Lieder: Monatslied „Jesus, der du bist alleine“ GL 152 (EG 252), GL 297 (EG 355), GL 350 (EG 354)